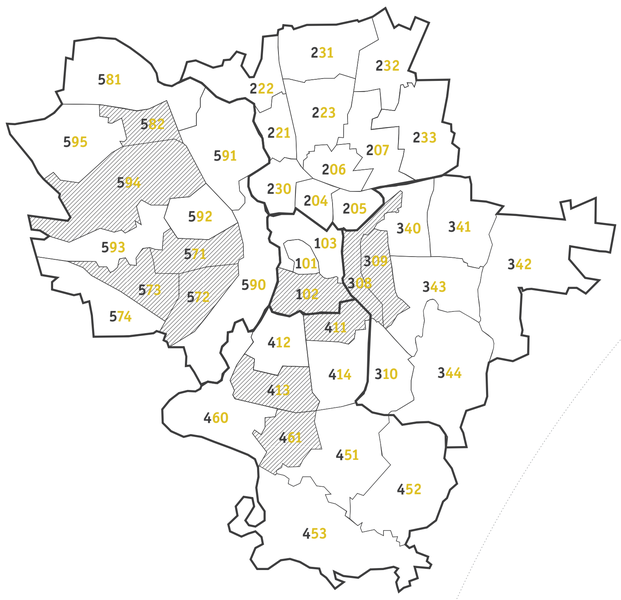
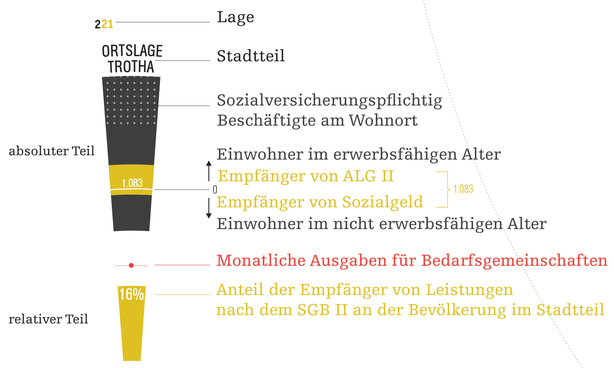
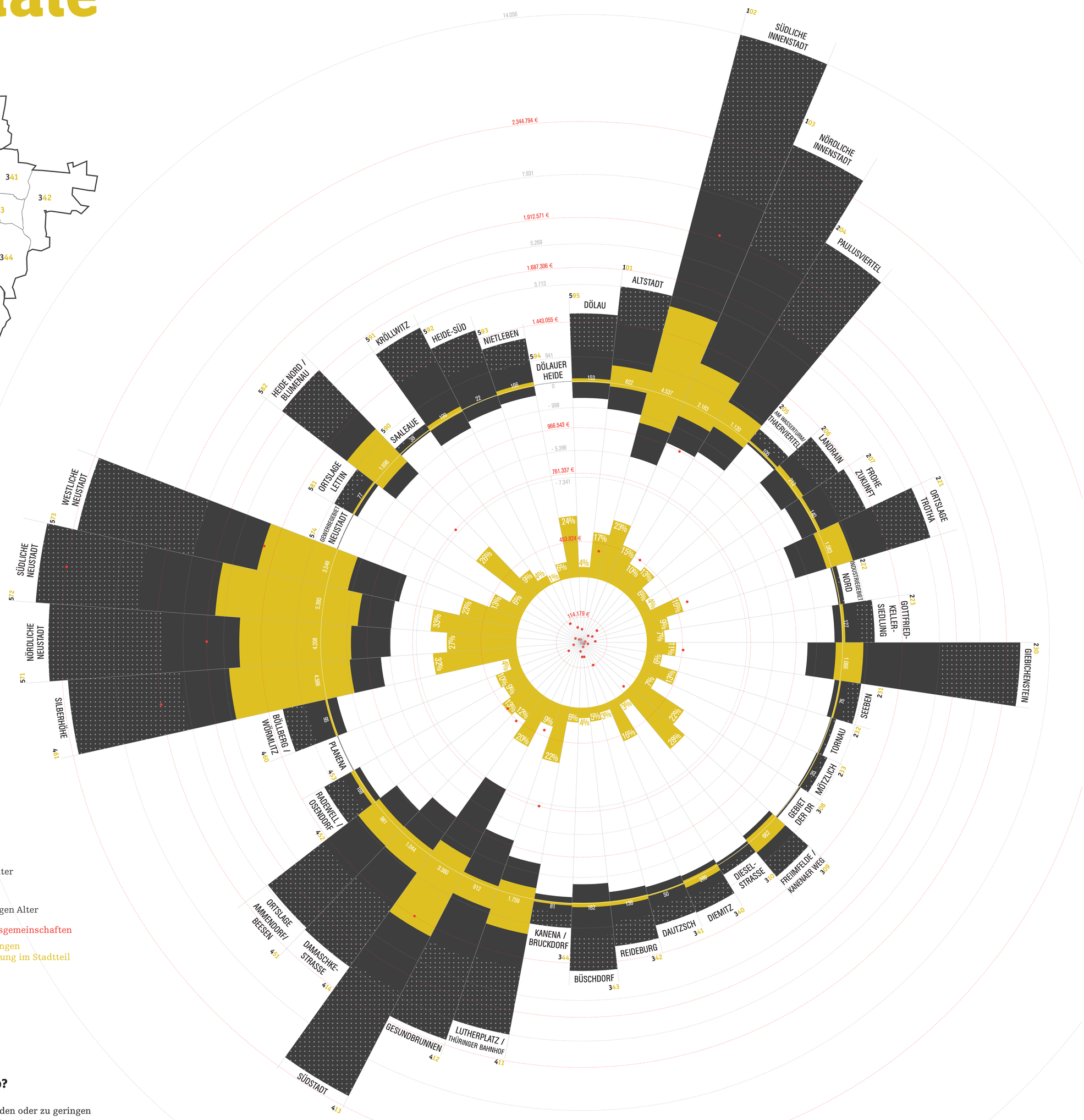
Armut in der Stadt
Halle/Saale



über 20% der Bevölkerung sind Empfänger von Sozialleistungen





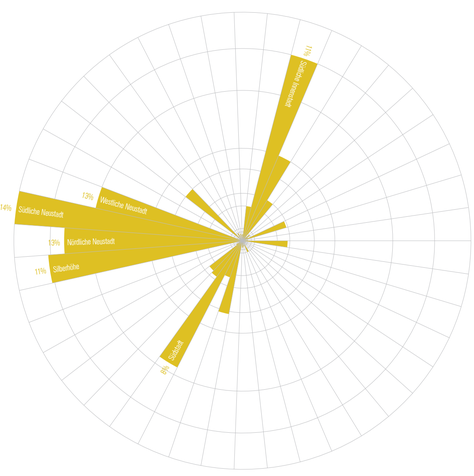
Wo zeichnet sich Armut in der Stadt Halle ab?

Armut in Deutschland manifestiert sich in einem fehlenden oder zu geringen Einkommen. Diese beiden Fälle treten ein, wenn Arbeitslosigkeit besteht oder wenn das, was durch die Arbeit verdient wird nicht zum Leben ausreicht.
Man spricht dann von einer **relativen Armut**.
Um diese bennenen zu können, wird das Äquivalenzeinkommen berechnet, welches die Haushalte vergleichbar macht. Davon wird der Median bestimmt. Liegt das Geld, was einem zum Leben zur Verfügung steht, unter **60%** dieses Median-Äquivalenzeinkommens, so hat man die Armutsrisikoschwelle überschritten und gilt als **armutsgefährdet**.
Konkret liegt diese Schwelle für Singlehaushalte bei **880 €**. Wer weniger als **733 €** zur Verfügung hat, gilt als **relativ arm**. Davon ausgehend kann man sagen, dass erwerbsfähige Hilfebedürftige und deren Angehörige – also Personen, die **Arbeitslosengeld II** und **Sozialgeld** bekommen – unter die Armutsgrenze fallen. Diese Determination bildet in meiner Arbeit die Grundlage um die Verteilung der Armut in der Stadt Halle/Saale ermitteln und darstellen zu können.

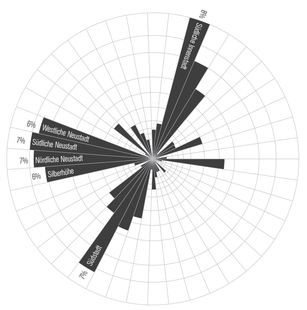
Das Ressort für Statistik und Wahlen im Bürgerservice Halle publiziert jedes Jahr statistische Erhebungen über die wirtschaftliche und soziale Lage der Stadt in Form von Quartals- und Jahresberichten. Dort finden sich auch Aufschlüsselungen über die **Bedarfsgemeinschaften** in Halle gegliedert nach **Stadtteilen/-vierteln**.
Diese konkreten Zahlen liefern den Anhaltspunkt dafür, in welchem Stadtgebiet sich Risikogruppen häufen, ob es Stadtgebiete gibt die durchmischt sind oder aber auch Gebiete in denen wenige Bedürftige vorhanden sind. Armut ist oft gleichbedeutend mit sozialer Ausgrenzung und so kann man auch in Halle erkennen, dass es zu einer **sozialen Segregation** kommt.

Es gibt ein hohes Aufkommen an Bedürftigen vor allem in den Stadtvierteln: Südliche Neustadt **33%**, Silberhöhe **32%**, Freiimfelde/ Kanenaer Weg **28%**, Nördliche Neustadt **27%** und Heide-Nord/ Blumenau **26%**. In diesen Stadtgebieten lebt zwar auch ein Großteil der Bevölkerung von Halle, jedoch ist der Anteil der Empfänger von Sozialleistungen gegenüber der Einwohnerzahl mit über **25%** sehr hoch. Wohingegen zum Beispiel in den Vierteln: Heide-Süd **0,6%**, Dautzsch **3%**, Dieselstraße **3%**, Böllberg/ Wörmlitz **4%** und Kröllwitz **4%** ein geringer Anteil der Einwohner bedürftig ist. Diese regionale Verteilung spiegelt sich auch in den monatlichen Leistungen für Bedarfsgemeinschaften wieder. So entstehen in der **Südlichen Neustadt** mit **2.344.794 €** die meisten Kosten. Wohingegen Planena, das Gewerbegebiet Neustadt und die Dölauer Heide mit unter **2.000 €** am wenigsten Ausgaben verursachen. Der Grund dafür liegt an der geringen Einwohnerzahl und der dementsprechend wenigen Bedarfsgemeinschaften in diesen Stadtvierteln.

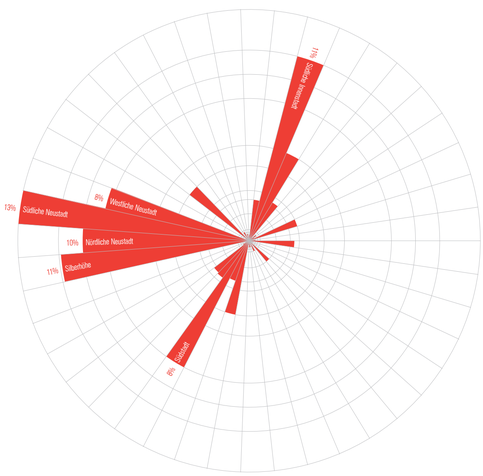
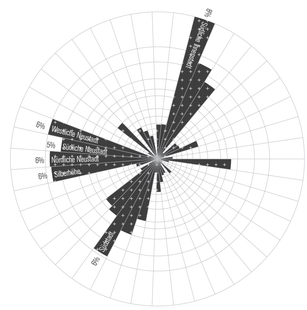
Prozentuale Verteilung der Bedarfsgemeinschaften in Halle



Prozentuale Verteilung der Einwohnerzahl in Halle



Prozentuale Verteilung der Ausgaben für Bedarfsgemeinschaften in Halle



Prozentuale Verteilung der Beschäftigten am Wohnort in Halle